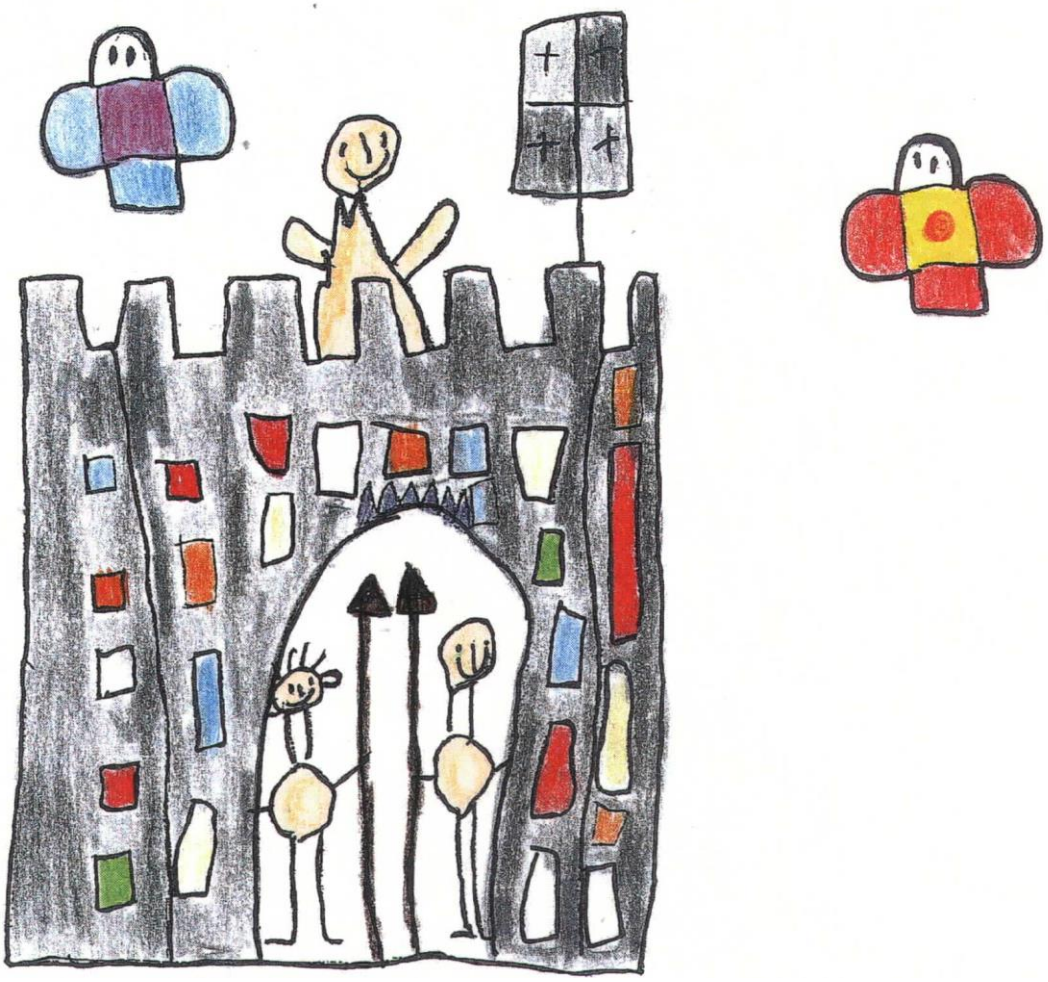
TRUCHTLINGER

KINDERBURG



KONZEPTION

Gemeindlicher Kindergarten
Chiemseestraße 16
83376 Truchtlaching
Telefon 08667/1515

kindergarten-truchtlaching@t-online.de

Was ist eine Konzeption?

Eine Konzeption ist ein Schriftstück, das von den Fachkräften der Einrichtung geschrieben wird. Sie soll ein Leitfaden für die inhaltliche Arbeit und für die Schwerpunkte der Einrichtung sein.
Die Konzeption soll der Information von Eltern und Öffentlichkeit dienen.
Sie ist eine Richtlinie für die am Erziehungsgeschehen Beteiligten.

„Nur wer weiß, was er will und was er tut,
setzt die Schwerpunkte seiner Ziele um,
und wird gezielt dagegensteuern,
in Tätigkeiten zu enden, die er nicht wollte."
(aus Konzeptbuch Kindergarten – Armin Krenz)

Inhaltsverzeichnis

Seiten

1. Vorwort des Bürgermeisters 5

2. Lage des Kindergartens 7

3. Räumlichkeiten und Skizze 8

4. Pädagogisches Personal 9

5. Öffnungszeiten 10

6. Tagesablauf 11

7. Kindermund 12

8. Räume und Spielecken 13

9. Zum Nachdenken 15

10. Menschenbild und Prinzipien, die dem Bildungs- und Erziehungsplan zugrunde liegen 16

11. Basiskompetenzen 17
11.1 Personale Kompetenzen 18
11.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext 19
11.3 Lernmethodische Kompetenz 20
11.4 Resilienz 21

12. Themenübergreifende Schwerpunkte 22

13. Themenbezogene Förderschwerpunkte 24
13.1 Stärkung der eigenen Persönlichkeit und verantwortungsvoller Umgang mit Werten, Religionen und Bräuchen 24
13.2 Förderung der sozialen Beziehungen, demokratische Teilhabe und Erleben der Gefühlswelt 26
13.3 Sprachliche Förderung und Medienbildung 27
13.4 Mathematische Bildung 27
13.5 Naturwissenschaftliche und technische Bildung 28
13.6 Ästhetisches, bildnerisches Gestalten und musische Bildung 29
13.7 Bewegungserziehung und Förderung in der Grob- und Feinmotorik 30
13.8 Umweltbildung, wertschätzender Umgang mit Gesundheit, Natur und Materialien 32

14. Das Spiel 33

15. „Schulvorbereitung" und Kooperation mit der Schule 34

16. Feste und Feiern 35

17. Projektarbeit 36

18. Teamarbeit 38

19. Bildungs– und Erziehungspartnerschaft 40

20. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen 42

21. Organigramm 43

22. Kindergarten Förderverein 44

23. Finanzen 45

24. Rechtliche Grundlagen 46

1. Vorwort des Bürgermeisters

Vorwort des Bürgermeisters Martin Bartlweber

Die nachfolgende Konzeption stellt Ihnen den gemeindlichen Kindergarten „Truchtlinger Kinderburg" sowie das Kindergarten-Team vor. Sie gibt Ihnen einen Einblick in die Zielsetzungen und die pädagogische Arbeit. So haben Sie als Eltern einen genauen Einblick, wie Ihr Kind von unserem hochqualifizierten Personal betreut und gefördert wird.

Rechtzeitig zum Beginn des Kindergartenjahres 1994/95 wurde der zweigruppige Gemeindekindergarten im ehemaligen Molkereigebäude in Truchtlaching fertiggestellt und in Betrieb genommen. Nicht zuletzt durch die vorbildliche Unterstützung aus der Bevölkerung war es möglich, dieses wichtige Projekt bis dahin zu realisieren. Die „Truchtlinger Kinderburg" ist ein hervorragendes Beispiel dafür, was man mit einem guten Zusammenhalt in der Gemeinde schaffen kann. Viele Gemeindebürger*innen haben tatkräftig mitgeholfen, Geräte zur Verfügung gestellt oder mit Geld- und Sachspenden dazu beigetragen, dass unsere Kinder hier nun schon seit vielen Jahren liebevoll betreut werden können.

Ich bin sehr stolz, dass die Gemeinde Seeon-Seebruck in allen drei Ortsteilen eine qualitative Kinderbetreuung anbieten kann. Denn die Kinder sind unsere Zukunft – das wertvollste Gut unserer Gemeinschaft, was wir schützen und fördern wollen. Wir alle haben eine ganz besondere Verantwortung in der Erziehung, Bildung und Betreuung unserer Kinder. Die Kindergärten in der Gemeinde sind ein wichtiger Baustein dieser Arbeit. Kinder können gar nicht genug Anregungen und Förderungen bekommen, um ihre Anlagen und Fähigkeiten zu entfalten. Gerade die ersten Lebensjahre sind prägend. Im Kindergarten lernen unsere Kleinsten ein faires Miteinander, und es entwickeln sich die ersten intensiven Freundschaften.

Unsere Bedürfnisse und gesellschaftliche, wie persönliche Anschauungen sind einem ständigen Wandel unterworfen. Unsere Kindergärten stellen sich diesem gesellschaftlichen Wandel und entwickeln sich im Zusammenwirken mit Eltern, Kindern, Träger und Kindergartenleitung ständig fort. Mit der vorliegenden Konzeption werden die pädagogische Ausrichtung und die Schwerpunkte der Arbeit im Kindergarten Truchtlaching erläutert und für alle Eltern transparent dargelegt. Dem

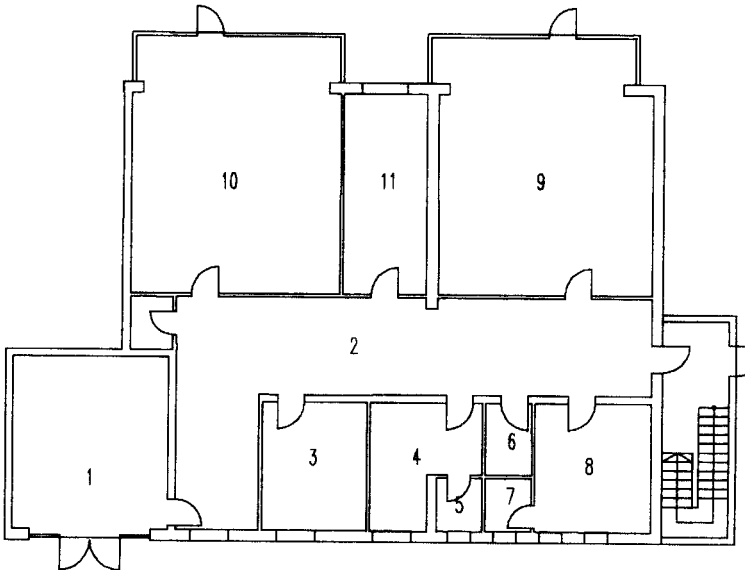
Kindergartenteam und der Gemeinde ist es wichtig, die Kindergartenarbeit in diesem Sinne zu fördern und weiterzuentwickeln.
Ich hoffe und wünsche mir, dass sich jedes Kind in unserem Kindergarten geborgen fühlt und bedanke mich recht herzlich beim Team des Kindergartens Truchtlaching für den leidenschaftlichen Einsatz für unsere Kinder. Unseren kleinen Erdenbürgern wünsche ich eine gute und segensreiche Zeit im gemeindlichen Kindergarten und den Eltern sowie dem Kindergartenpersonal ein gutes Miteinander.

Martin Bartlweber, Erster Bürgermeister

2. Lage des Kindergartens

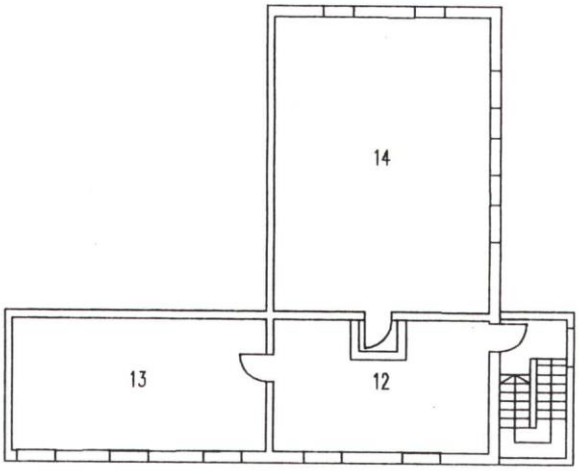
Die „Truchtlinger Kinderburg" liegt mitten in dem Dorf Truchtlaching.
Erkennen kann man den Kindergarten von der Straße aus anhand des Kindergarten-Maibaumes und an einem großen selbstgemalten Schild an der Hausmauer mit dem Kindergartennamen darauf.
Truchtlaching gehört mit seinen ca. 1600 Einwohnern zur Einheitsgemeinde Seeon-Seebruck. Das Einzugsgebiet, aus dem die Kinder zu uns kommen, ist die Gemeinde Seeon-Seebruck, hauptsächlich Truchtlaching.
In der Ortschaft befinden sich größtenteils Einfamilienhäuser mit Gärten. Neben dem Kindergarten verläuft die Staatsstraße Seebruck/Altenmarkt.
Diese Straße können die Kindergarten- und Schulkinder mit Hilfe eines Zebrastreifens überqueren.
Im direkten Umfeld der Einrichtung befinden sich die Kinderkrippe, der Bürgersaal, das Trachtenheim, der Jugendtreff, eine Schulbushaltestelle, das örtliche Feuerwehrhaus, der Bauhof und der Wertstoffhof.
Die Kirche, die Bäckerei und Geschäfte können wir mit den Kindern zu Fuß erreichen.
Gerne wandern wir mit unseren Anvertrauten zur nahe gelegenen Alz mit Spielplatz, zum Sportplatz oder in den Wald.

3. Räumlichkeiten und Skizze



Erdgeschoss

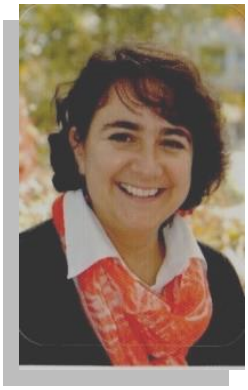
1. Eingang
2. Flur
3. Büro
4. Küche
5. Speisekammer
6. Personal-WC
7. Dusche
8. Waschraum
9. Fledermausgruppe
10. Bärengruppe
11. Nebenraum



1. Stock

12. Turnhallenvorraum
13. Abstellraum
14. Turnhalle

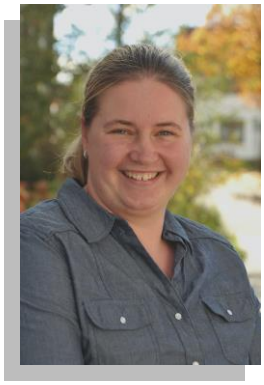
4. Das pädagogische Personal



Teresa Wenglarczyk

Sigrid Fageth

Melissa Wyhnalek



Susi Mazzon

Bärengruppe

Erzieherin:
Teresa Wenglarczyk
Erzieherin im Anerkennungsjahr:
(wechselt jährlich)
Kinderpflegerin:
Sigrid Fageth

Fledermausgruppe

Erzieherin und KiGa-Leitung:
Melissa Wyhnalek
Kinderpflegerin:
Susi Mazzon
Erzieherpraktikant/-in:
(wechselt jährlich)

Ausbildung

Erzieherin	Realschulabschluss, 2 Jahre Vorpraktikum in zwei verschiedenen Einrichtungen, 2 Jahre Vollzeitunterricht an der Fachakademie für Sozialpädagogik, 1 Anerkennungsjahr, Facharbeit u. Kolloquium – staatlich geprüfte Erzieherin
Kinderpflegerin	Qualifizierter Hauptschulabschluss, zwei Jahre Berufs-fachschule; Abschlussprüfung zur staatlich geprüften Kinderpflegerin

Wir sind eine Ausbildungseinrichtung, folgende Praktika können absolviert werden:

Schnupperpraktikanten	Haupt/Realschule; Praktikum zur Berufsfindung
Erzieherpraktikanten (SPS 1 + 2)	Ausbildung zur Erzieherin
Kinderpflegepraktikanten	2 Jahre Ausbildung zur Kinderpflegerin
Blockpraktikanten	Schüler der Fachoberschule (FOS)
Erzieherin im Anerkennungsjahr	Ausbildung zur Erzieherin, letztes Ausbildungsjahr = Annerkennungsjahr
Begleitpraktikanten	Ausbildung zur Erzieherin

5. Öffnungszeiten

Buchungszeit	3–4 Stunden	4 - 5 Stunden	5-6 Stunden
Uhrzeit	08:30 – 12:30 Uhr	07:30 - 12:30 Uhr	07:30 –13:30 Uhr
		8.30 – 13.30 Uhr	08:30 – 14:00 Uhr

Buchungszeit	6-7 Stunden	6-7 Stunden	7-8 Stunden und Nachmittag
Mo - Fr	07:30 – 14:00 Uhr		
Mo + Di **Mi - Fr**		08:30 – 17:00 Uhr 08:30 – 14:00 Uhr	07:30 – 17:00 Uhr 07:30 -14:00 Uhr

Frühdienst ab 7.00 Uhr auf Nachfrage möglich

Ferienregelung

Jedes Jahr gibt das Team zu Beginn des neuen Kindergartenjahres eine Ferienordnung heraus.
Der Kindergarten hat 30 Schließtage im Kindergartenjahr zur Verfügung, diese orientieren sich an den Schulferien. Zusätzlich können 5 weitere Schließtage zur Teamfortbildung genutzt werden.
In den Schulferien, in denen der Kindergarten geöffnet hat, wird eine Feriengruppe gebildet, da erfahrungsgemäß nicht so viele Kinder kommen. In dieser Feriengruppe ist aus beiden Kindergartengruppen eine pädagogische Kraft anwesend.

6. Tagesablauf

Uhrzeit:	**Tagesablauf:**
7.30 – 8.45 Uhr	Bringzeit der Kinder je nach Buchung
8.45 – 9.15 Uhr	Jede Gruppe beginnt den Kindergartentag gemeinsam mit einem Morgenkreis. Dabei werden mit den Kindern Projekte geplant, Gespräche und Diskussionen geführt, Wissen erweitert, Lieder gesungen und Spiele gemacht.
ab 9.15 Uhr	Nach dem Morgenkreis beginnt die Freispielzeit und die Kinder dürfen die Spielräume im Haus benützen. In unserem teiloffenen Konzept müssen sie ihr Bild am Bilderbrett dem gewünschten Spielbereich zuordnen. Die Anzahl der Kinder ist für jeden Raum begrenzt. Die Regeln für die Räume werden mit den Kindern besprochen, eingeführt und geübt. Während der Freispielzeit finden auch gelenkte Angebote wie z.B. Turnen, Bilderbücher, Rhythmikstunden, Bastel- und Malangebote, Musikangebote, Ausflüge und Aktionen mit allen Kindern oder in Kleingruppen statt. Wenn es das Wetter zulässt, gehen wir jeden Tag einmal gemeinsam in den Garten. Die Kinder können im Rahmen des gleitenden Frühstücks am Vormittag selbständig Brotzeit machen. Zu bestimmten Anlässen essen wir auch gemeinsam.
ab 12.15 Uhr	die Abholzeit beginnt
13.00 – 13.30 Uhr	Mittagessen für die Mittags- und Nachmittagskinder
13.30 – 14.00 Uhr	Abholzeit für die Mittagskinder
ab 14.00 Uhr	Mittagsruhe bzw. Mittagsschlaf, anschließend Freispiel
16.00 – 17.00 Uhr	Abholzeit der Nachmittagskinder

7. Kindermund

Erzieherin:„Darf der Tiger bei dir übernachten?"
Kind: „Nein, meine Mama ist viel kuscheliger als der Tiger!"

Gesprächsrunde über Obst: „Bei mir wachsen Erdbeeren mit Sahne."

Ein Kind behauptet: „Heute ist Dienstag, weil mein Papa Dienst hat."

Auf die Frage, wer Fischarten kennt, folgt die Antwort „Frikadellen".

Beim Rollenspiel in der Puppenecke: „Leg dich hin, dann können deine Mama und dein Papa abends auch einmal weggehen!"

Kind: „Wir sind von den Affen entstanden!"
Kind: „Nein, wir sind nicht die ersten Menschen, wir sind von unserer Mama geboren."

Kind: „I red a hochdeitsch, i bin aba koa Hochlända"

Kind: „Mei Schwester wird noch größer. Mei Papa wird scho kleiner, der is scho hoch gewachsen"

Eine Erzieherin geht mit einem Kind im Keller am Heizkessel vorbei. Daraufhin deutet das Kind auf den Heizkessel und fragt was das für ein Gerät ist. Bevor die Erzieherin eine Antwort geben kann, sagt das Kind von sich aus: „Ah, ich weiß was das ist, das ist das Benzin für die Heizung".

8. Räume und Spielecken

In jedem Gruppenzimmer befindet sich ein Brotzeittisch neben einem Küchenelement in Kinderhöhe, ein Maltisch, Spieltische, eine Bau-, Puppen-, und Kuschelecke, Eigentumsschubläden für die Kinder und ein Schreibtisch für die Erzieherinnen.
Im ganzen Kindergartengebäude gibt es noch weitere Spielecken, die den Kindern im Rahmen des teiloffenen Konzepts zugänglich sind. An der interessen- oder projektbezogenen Umgestaltung der Spielbereiche beteiligen sich die Kinder. „Beteiligung" bedeutet „Partizipation" im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung.
Des Weiteren steht noch ein Waschraum mit Dusche zur Verfügung.
Die Garderoben sind im Flur eingerichtet und eine Küche wird vom Personal und von beiden Gruppen für Kochaktionen mit den Kindern genutzt.
Im Haus befinden sich auch eine Putzkammer, die Personaltoilette und ein großer Abstellraum für Bastel- und Spielmaterial.

Die unterschiedlichen Spielbereiche mit Beispielen der Gestaltung:

- **Eingangsbereich**: bspw. Schulecke, Ritterburg, Magnetspiel, Dinos...
- **Gang:** bspw. Knettisch, Edelbausteine, Sandwanne...
- **Nebenraum:** bspw. Werkbank, Kasperltheater, Verkleidungsecke...
- **Treppenhaus:** bspw. Lichterecke, Holzeisenbahn, Murmelbahn...
- **Turnhallenvorraum:** bspw. Ballhaus, Turnbausteine, Hüpfecke...

Der Garten

Im Garten haben wir eine Rutschbahn, eine Doppelschaukel, ein Klettergerüst, eine Holzburg mit Hängebrücke, eine Wippe, einen großen runden Sandkasten sowie zwei Gartenhäuschen mit verschiedenen Spielmaterialien und Fahrzeugen.

Auch Wald und Wiese werden von den Kindern als Erlebnisspielräume genutzt.

9. Zum Nachdenken

Wächst ein Kind mit Kritik auf,
lernt es zu verurteilen.

Wächst ein Kind mit Hass auf,
lernt es zu kämpfen.

Wächst ein Kind mit Spott auf,
lernt es, scheu zu sein.

Wächst ein Kind mit Schmach auf,
lernt es, sich schuldig zu fühlen.

Wächst ein Kind mit Toleranz auf,
lernt es, geduldig zu sein.

Wächst ein Kind mit Ermutigung auf,
lernt es, selbstsicher zu sein.

Wächst ein Kind mit Lob auf,
lernt es, dankbar zu sein.

Wächst ein Kind mit Aufrichtigkeit auf,
lernt es, gerecht zu sein.

Wächst ein Kind mit Sicherheit auf,
lernt es, zuversichtlich zu sein.

Wächst ein Kind mit Anerkennung auf,
lernt es, sich selber zu schätzen.

Wächst ein Kind mit Güte und Freundlichkeit auf,
lernt es, die Welt zu lieben.
(Wandspruch Filderklinik Stuttgart)

10. Menschenbild und Prinzipien, die dem Bildungs- und Erziehungsplan zugrunde liegen

Bild vom Kind und der Bezugsperson

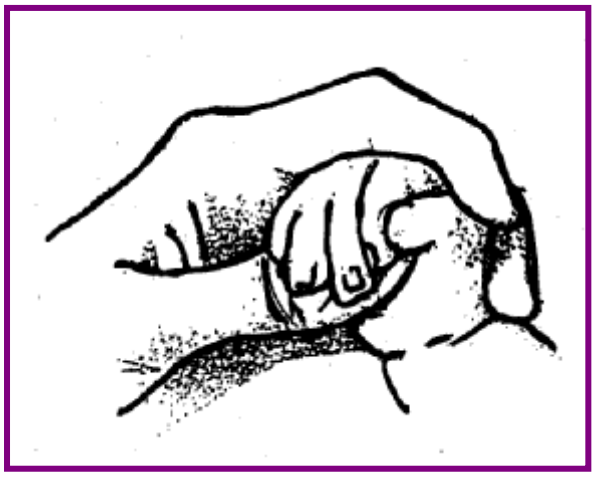
Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit. Durch die von Lerneifer, Wissensdurst und große Lernfähigkeit bestimmte Selbsttätigkeit und Selbstbestimmung erobern sie ihre Umgebung. Wir wollen ihnen einen anregenden Erfahrungsraum bieten, damit sie ihre Talente und Stärken entfalten können und stehen dabei als gleichwertige Partner gegenüber. Akzeptanz und Respektierung des Kindes sind für uns grundlegende Voraussetzungen der pädagogischen Arbeit.

Bildung

Der moderne ganzheitliche Bildungsbegriff steht für den lebensbegleitenden Entwicklungsprozess des Menschen, bei dem er seine geistigen, kulturellen und lebenspraktischen Fähigkeiten und seine personalen, sozialen, emotionalen und lernmethodischen Kompetenzen erweitert.

Verhältnis von Spielen und Lernen

Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Von Anfang an setzt sich das Kind über das Spiel mit sich und seiner Umwelt auseinander. Das Spiel hilft Kindern, in die Gesellschaft hineinzuwachsen und eine eigene Identität zu entwickeln. Das Spiel variiert je nach Alter, Entwicklungsstand, Interessen und Bedürfnissen des Kindes und es ist Ausdruck seiner innerlichen Befindlichkeit und seines Erlebens. Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern haben mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede.



Das Spiel ist die elementarste Form des Lernens

11. Basiskompetenzen

Die Arbeit und somit die Zielsetzung in unserem Kindergarten orientiert sich an dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. So wird uns eine Orientierungshilfe geboten, wobei wir pädagogische sowie methodische Freiheiten nutzen und unsere inhaltlichen Schwerpunkte selbst setzen können.
Basiskompetenzen sind grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen, Persönlichkeitscharakteristika, die die Kinder erwerben. Dies sind wichtige Voraussetzungen für den Erfolg in Schule, Beruf, Familie und in der Gesellschaft.

Jeder Mensch hat eine angeborene Tendenz,

- zu wachsen und sich zu entwickeln,
- Herausforderungen zu meistern,
- ein stimmiges Selbstkonzept zu entwickeln.

Damit sich diese Fähigkeiten entwickeln können, benötigt der Mensch die Unterstützung seiner sozialen Umgebung. Somit gehen wir in unserer Arbeit von einer ganzheitlichen Pädagogik aus. Das heißt, dass die Selbstbildungskräfte der Kinder und die Angebote des Kindergartens einander ergänzen.

Unsere grundsätzliche methodische Vorgehensweise orientiert sich überwiegend nach dem situationsorientierten Ansatz. Durch Beobachtung und gemeinsame Gespräche in der Gruppe werden die Interessen, Erlebnisse und Lebenssituationen der Kinder erfasst und aufgegriffen. Unser Ziel ist es, die Kinder dort abzuholen, wo sie in ihrer Entwicklung stehen, sie auf ihrem Weg zu begleiten und die Kinder in ihrem Entwicklungsprozess individuell zu unterstützen, soweit dies im Gruppenleben möglich ist.
Gleichermaßen ist es uns wichtig, die sozialen Fähigkeiten der Kinder für ein verträgliches Zusammenleben in der Gruppe zu stärken.

Aus diesem Ansatz heraus entstehen während des Kindergartenjahres verschiedene Projekte. Die Eigenmotivation der Kinder steht bei der Durchführung im Vordergrund. Wir wollen mit den Kindern die Projekte gemeinsam planen, gestalten und erleben.

Die Basiskompetenzen wurden an Konzeptionstagen gemeinsam mit dem gemeindlichen Kindergarten Seebruck ausgearbeitet.

Physische Kompetenzen

- Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden
- Grob- und feinmotorische Kompetenzen
- Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung

Motivationale Kompetenzen

- Autonomie erleben
  (Kind kann selbstbestimmt handeln und entscheiden)
- Kompetenz erleben
  (arbeiten mit den Stärken des Kindes)
- Selbstwirksamkeit
  (Kind ist zuversichtlich neue Aufgaben zu schaffen)
- Selbstregulation
  (Kind beobachtet und bewertet sein Verhalten selbst)
- Neugier und individuelle Interessen

11.1 Personale Kompetenzen

Kognitive Kompetenzen

- Differenzierte Wahrnehmung
  (Kind trainiert die Sinne zu gebrauchen)
- Denkfähigkeit
- Gedächtnis
- Problemlösefähigkeit
- Phantasie und Kreativität

Selbstwahrnehmung

- Selbstwertgefühl
  (Kind hält sich für wertvoll und und ist mit sich zufrieden)
- Positive Selbstkonzepte
  (Selbsteinschätzung in Bezug auf Lernen, soziale Fähigkeiten, Gefühle und Körper)

Soziale Kompetenzen

- Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern
- Empathie und Perspektivenübernahme *(Einfühlungsvermögen)*
- Kommunikationsfähigkeit
- Kooperationsfähigkeit
- Konfliktlösefähigkeit

Werte- und Orientierungskompetenz

- Werthaltungen
- Moralische Urteilsbildung *(Gewissensbildung)*
- Unvoreingenommenheit
- Sensibilität für Andersartigkeit und Anderssein
- Solidarität *(Gruppenzugehörigkeit)*

11.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Fähigkeiten und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

- Verantwortung für das eigene Handeln
- Verantwortung anderen Menschen gegenüber
- Verantwortung für Umwelt und Natur

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

- Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln
- Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts
- Grundkenntnisse über Staat und Gesellschaft

Methoden der Selbststeuerung beim Lernen

- Gezieltes Beschaffen und Verarbeiten von neuen Informationen
- Neues Wissen verstehen und begreifen
- Neues Wissen aufbereiten und organisieren *(Projektarbeit)*

Wissen über „Lernen wie man lernt"

- Verschiedene Lernwege kennen und ausprobieren
- Nachdenken über das Lernen und sich das eigene Denken bewusst machen
- Planung des eigenen Lernverhaltens und der Planungsschritte

11.3 Lernmethodische Kompetenz

Erworbenes Wissen anwenden und übertragen

- Wissen auf unterschiedliche Situationen übertragen und flexibel nutzen
- Wissen zur Problemlösung sachgerecht, kreativ und sozial verantwortlich einsetzen

Nachdenken über das eigene Denken

- Bewusstheit für das Vorgehen von Lernaufgaben
- Eigene Fehler selbst entdecken und eigenständig korrigieren

Die Kinder reflektieren gemeinsam und mit Hilfe der Pädagogin

... dass sie lernen,
was sie lernen,
wie sie lernen!

Resilienz bedeutet
- Altersgemäße und individuelle Entwicklung
- Bewältigungskompetenz
- Seelische Widerstandsfähigkeit

Merkmale der Resilienz
- Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl
- Problemlösefähigkeit
- Sozialkompetenz
- Eigeninitiative
- Positive Lebenseinstellung

11.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

⇩

RESILIENZ

Schützende Bedingungen
- Stabile, emotional-positive Beziehung zu einer Bezugsperson
- Wertschätzung und Akzeptanz für das Kind
- Positive Freundschaftsbeziehungen
- Unterstützendes und strukturiertes Erzieherverhalten

Leitgedanke
Resilienz ist nicht angeboren - sondern kann erlernt und entwickelt werden. Sie kann sich im Laufe des Lebens verschieden stark zeigen.

12. Themenübergreifende Schwerpunkte

Diese themenübergreifenden Förderschwerpunkte zitieren wir aus dem Bildungs- und Erziehungsplan:

- Unterstützung beim Übertritt von der Familie in den Kindergarten
- Beteiligung der Kinder und somit eine demokratische Haltung in der Gruppe
- Interkulturelle Erziehung
- Geschlechtsbewusste Erziehung
- Kinder mit Entwicklungsrisiken und Unterstützung von Kindern mit besonderem Förderbedarf
- Förderung von Kindern mit Hochbegabung
- Vorbereitung und Unterstützung beim Übertritt in die Schule

Diese themenübergreifenden Förderschwerpunkte sind uns besonders wichtig:

Unterstützung beim Übertritt von der Familie in den Kindergarten

Wir versuchen einen möglichst harmonischen Kindergarteneintritt zu ermöglichen. So führen wir bereits einige Zeit vor dem Kindergartenbeginn verschiedene Angebote und Gespräche durch, die den Übergang erleichtern sollen.

- Anmeldung (Gespräch, Anamnesebogen, Kennenlernen der Räumlichkeiten usw.)
- Informationsveranstaltung vor Kindergartenbeginn
- Schnuppertag
- Kindergartenbeginn erfolgt gestaffelt
- Hospitation der Eltern zu Kindergartenbeginn ist möglich
- Vertraute Atmosphäre schaffen
- Kindern beim Eingewöhnen Zeit geben und sie unterstützen

Vorbereitung und Unterstützung beim Übertritt in die Schule

Die Kinder sind hoch motiviert sich auf den neuen Lebensraum Schule einzulassen.
Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich. Die Kooperation besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Erzieherinnen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen.

- Entwicklungsgespräche mit Eltern und Kindergartenteam
- Lehrkräfte kommen zu Besuch in den Kindergarten
- Vorschulkinder besuchen die Schule
- Mit Einwilligung der Eltern führen Lehrkräfte und Erzieherinnen Gespräche zu einem guten Gelingen des Übertritts
- Elternabend in der Schule
- Abschied nehmen der Vorschulkinder
- Austausch und Reflexion über den Schuleintritt mit den Eltern

13. Themenbezogene Förderschwerpunkte

13.1 Stärkung der eigenen Persönlichkeit und verantwortungsvoller Umgang mit Werten, Religionen und Bräuchen

Die Persönlichkeit und Individualität jedes Kindes achten und stärken, Offenheit und Toleranz gegenüber der Andersartigkeit erleben und erfahren.

13.1.1 Selbständigkeit und Entscheidungsfähigkeit

Wir helfen den Kindern zu lernen, dass sie die alltäglichen Dinge im Leben alleine meistern können, z.B. dass sie sich selbst an- und ausziehen, alleine auf die Toilette gehen. Die Kinder sollen im täglichen Alltag selbst Entscheidungen treffen.

13.1.2 Bedürfnisse und Emotionen

Das pädagogische Personal stellt sich soweit wie möglich auf die Bedürfnisse und Gefühle der Kinder ein und achtet diese.
Wir versuchen eine vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern aufzubauen. Auf dieser Basis haben die Kinder die Möglichkeit, ihre positiven und negativen Gefühle (Freude, Mitgefühl, Glück, Trauer, Wut, Ärger) zum Ausdruck zu bringen. In unserer Gruppe hat jeder das Recht, seine Gefühle in einem für alle akzeptablen Rahmen zu zeigen.

13.1.3 Stärken und Schwächen

Jedes Kind hat seine individuellen Stärken und Schwächen. Wir Erzieherinnen versuchen mit den Stärken des Kindes zu arbeiten. Wir ermutigen sie darin, ihre Fähigkeiten weiter zu nutzen und unterstützen sie in schwierigen Situationen mit ihren Schwächen umzugehen und Lösungen zu finden. Unser Grundsatz ist: Wir akzeptieren und achten jedes Kind in seiner individuellen Persönlichkeit!

13.1.4 Wertschätzender Umgang mit Menschen

Der wertschätzende Umgang mit Menschen wird in unserer Arbeit täglich erlebt, erprobt und erfahren. So treten die Kinder während des Kindergartenalltags sehr oft mit Kindern und Erwachsenen in Kontakt, woraus sich viele Situationen ergeben, in denen dem Anderen Wertschätzung entgegengebracht werden soll.

13.1.5 Religion

In unserer Einrichtung befinden sich Familien mit unterschiedlichen Glaubenseinstellungen, die wir respektieren. Christliche Bräuche und Sitten, die für Kinder nachvollziehbar sind, haben ihren festen Platz in unserer Arbeit.

13.1.6 Feste und Feiern

Wir feiern im Kindergarten verschiedene Feste, die oftmals von dem jahreszeitlichen Kreislauf ausgehen, nach dem laufenden Projekt oder es bestehen andere Anlässe für Feierlichkeiten. Die Feste können von Jahr zu Jahr unterschiedlich geplant werden.

13.1.7 Geburtstag

Als fester Bestandteil in unserem Kindergarten werden die Geburtstage der Kinder gefeiert. Dieser Tag soll für jedes Kind ein besonderes Erlebnis sein. Das Geburtstagskind bringt an diesem Tag Kuchen oder Brotzeit in den Kindergarten mit. Gemeinsam feiern wir dann den Festtag, bei dem das Geburtstagskind an diesem Tag im Mittelpunkt steht.

13.2 Förderung der sozialen Beziehungen, demokratische Teilhabe und Erleben der Gefühlswelt

Im täglichen Erleben in der Gruppe werden soziale Verhaltensweisen erfahren und eingeübt. Demokratisches Miteinander hilft, das rechte Maß von Nähe und Distanz sowie Rücksicht zu erlernen.

13.2.1 Demokratisches Miteinander

Demokratisches Miteinander bedeutet für uns, dass sich jedes Kind mit seinen Ideen, Wünschen und Vorschlägen in die Gruppe einbringen kann. Diese werden in der Gemeinschaft besprochen, damit anschließend eine Entscheidung getroffen werden kann. Gibt es Uneinigkeiten, entscheidet die Mehrheit.

13.2.2 Gemeinschafts- und Zusammengehörigkeitsgefühl

Die Kinder sollen Beziehungen aufbauen und ihren Platz in der Gruppe finden. Bei gemeinsamen Erlebnissen und Festen sollen sie miteinander agieren und dadurch Freude, Stärke und ein Zusammengehörigkeitsgefühl erfahren.

13.2.3 Konfliktverhalten

Es ist uns wichtig, dass die Kinder lernen, Konflikte selbständig zu lösen.
Wir bieten unsere Hilfestellung an, indem wir versuchen, gemeinsam Lösungsstrategien zu entwickeln. Dabei lernen die Kinder Bedürfnisse zu äußern, aber auch Kompromissbereitschaft zu zeigen.

13.2.4 Grenzen und Regeln des Zusammenlebens

Regeln werden mit den Kindern erarbeitet und konsequent gelebt, damit ein Gemeinschaftsleben funktionieren kann. Je nach Situation verändern bzw. erneuern wir diese Regeln. Durch unser konsequentes Erzieherverhalten werden den Kindern Grenzen aufgezeigt.

13.2.5 Hilfsbereitschaft

In unserer altersgemischten Gruppe helfen und unterstützen sich die jüngeren und älteren Kinder gegenseitig. Durch die individuellen Fähigkeiten einzelner Gruppenmitglieder profitieren Kinder voneinander.
Es ist uns wichtig, dass die Kinder im täglichen Miteinander das Teilen praktizieren.

13.2.6 Nähe und Distanz

Jedes Kind soll nach Situation und Bedürfnis Nähe und Distanz erfahren. Es entwickelt eigenständig und individuell das nötige Maß an Nähe und soll ein Gespür dafür bekommen, wann ein gewisser Abstand angebracht ist.

13.3 Sprachliche Förderung und Medienbildung

Sprache ist Bestandteil von Kommunikation und der Medienwelt und somit eine wesentliche Voraussetzung für das alltägliche Handeln und Leben.

13.3.1 Sprachverständnis und Spracherweiterung

Durch das Einsetzen von Bilderbüchern, Geschichten, Fingerspielen, Singspielen, Gedichten, Reimen u.v.a. versuchen wir, die Sprache der Kinder, also die grammatikalische Ausdrucksweise, das Sprachverständnis und den Wortschatz zu erweitern und zu fördern. Auch für Kinder mit Migrationshintergrund ist eine spezielle Sprachförderung vorgesehen.

Besonders wichtig ist für uns das Gespräch, welches wir im täglichen Morgenkreis, bei Angeboten, im Freispiel und im Alltag anregen.

Durch das Führen von Gesprächen werden neben der Sprache, die Konzentration, das Selbstbewusstsein, die Geduld, die Merkfähigkeit, die Begriffsdefinition und die Aufmerksamkeit der Kinder gefördert.

13.3.2 Medienerziehung

Von Geburt an wachsen Kinder mit Medien auf. Um frühzeitig einen kompetenten Umgang mit Medien zu vermitteln, sollen die Kinder einen sachgerechten selbstbestimmten und verantwortlichen Umgang mit den Medien erfahren. In unserer Einrichtung spielen die Druck- und Hörmedien eine zentrale Bedeutung.

13.4 Mathematische Bildung

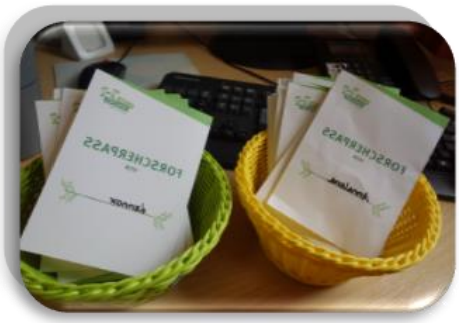
Mathematisches Denken ist Basis für lebenslanges Lernen.

In unserer pädagogischen Arbeit ist es uns wichtig, bereits vor dem Schuleintritt den natürlichen Entdeckungsdrang der Kinder nach Zahlen, Mengen, geometrischen Formen, Größen, Gewicht, räumlicher Wahrnehmung, Ordnungsstrukturen zu fördern und diese Neugierde positiv zu nutzen. Die Kinder werden während des Kindergartenvormittags mit alltäglichen Aufgaben konfrontiert. So helfen sie beim Decken des Tisches, beim Abwiegen von Lebensmitteln, beim Schneiden von Obst usw. mit. Ebenso zählen wir im Morgenkreis wie viele Kinder da sind, bzw. wie viele fehlen. Das Spielen von Tischspielen oder das Bauen und Konstruieren in der Bauecke fördert die Kinder in ihrem Zahlenverständnis und in der räumlichen Vorstellungskraft. Anhand von Raumerfahrungen gewinnen die Kinder allmählich an Sicherheit, sich in ihrer Umgebung zu bewegen und zu orientieren.

13.5 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Naturwissenschaftliche Erkenntnisse liefern Grundlagen über Vorgänge der belebten und unbelebten Natur.

Kinder zeigen ein hohes Interesse an Phänomenen, die mit der Natur, der Technik oder mit anderen alltäglichen Materialien in Verbindung stehen. Wir wollen ihre Wissbegier positiv nutzen und somit Erfahrungen mit Naturvorgängen, technischen Inhalten usw. sammeln. So beobachten wir z. B. das Wetter, die jahreszeitlichen Veränderungen, sprechen über Kalender und beschäftigen uns mit den unterschiedlichen Materialien.
Mit der Gruppe führen wir Experimente durch. Hier werden sie zum genauen Beobachten, Forschen, Experimentieren, Zusammenhänge erkennen, Vermutungen aussprechen sensibilisiert und motiviert. Das Aufstellen von Hypothesen, das Stellen von Fragen und das selbständige Ausprobieren stehen hier im Vordergrund.



13.6 Ästhetisches, bildnerisches Gestalten und musische Bildung

Schöpferisches Gestalten umfasst alle Bereiche des Ausdrucksverhaltens vom gestalterischen bis zum musikalischen Tun.

13.6.1 Experimentieren mit unterschiedlichen Materialien

Die Kinder können mit den unterschiedlichsten Materialien experimentieren und damit künstlerisch tätig sein. Die freie Kreativität steht hierbei im Vordergrund und wir versuchen, möglichst wenige Vorgaben zu machen.
Wir bieten ihnen Papier, verschiedene Farben (Holzstifte, Wachsmalkreiden, Wasserfarben), Knete, Ton, Stoffe, Naturmaterialien, Korken und Ähnliches an.

13.6.2 Bildliche Vorstellungskraft

Das Erleben von Phantasiereisen, Erzählen von Geschichten und Märchen fördert bei den Kindern die Phantasie und die bildliche Vorstellungskraft sowie auch das Erleben von Ruhe und Entspannung.

13.6.3 Rollenspiel

Durch das Identifizieren mit den verschiedenen Rollen werden die Kinder zur Kreativität und Spontaneität hingeführt. Das Bereitstellen von unterschiedlichen Verkleidungsrequisiten bereichert das Rollenspiel der Kinder und fördert die Identifikationsfindung.

13.6.4 Gestalterische Vorstellungskraft

Die gestalterische Vorstellungskraft wird durch das Bauen mit den verschiedenen Bauelementen (Legos, Holzbausteine, Trapezsteine, Sand usw.) gefördert. Hier steht vor allem das freie Bauen, Konstruieren und Experimentieren im Vordergrund. Diese Fähigkeiten können die Kinder ebenso durch den Umgang mit richtigem Werkzeug, Holz und sonstigen Materialien erwerben.

13.6.5 Singen und Musizieren

Das Singen und Musizieren mit den Kindern nimmt einen wichtigen Platz in der Kindergartenarbeit ein. So singen wir regelmäßig Kinderlieder, die zu den Projektthemen, Festen oder Situationen passen. Wir versuchen, die Lieder durch Bewegungen mit dem Körper, der Gestik oder den verschiedenen Körperinstrumenten (klatschen, patschen) zu begleiten und somit ganzheitlich zu erleben. Wir bieten Instrumente an, wodurch die Kinder deren Handhabung erlernen und dabei ein rhythmisches Gefühl entwickeln können.

13.7 Bewegungserziehung und Förderung in der Grob- und Feinmotorik

Bewegung ist eine wichtige Voraussetzung für körperliches Wachstum, Körperkraft, Körperbeherrschung, Geschicklichkeit und Sprachentwicklung.

13.7.1 Grobmotorik

Bewegungsbedürfnis
Jedes Kind kommt mit einem natürlichen Drang zur Bewegung auf die Welt. In unserer täglichen Arbeit versuchen wir, uns diese Bewegungsfreude zu Nutze zu machen, weil die Bewegung eine wichtige Voraussetzung für die geistige und körperliche Entwicklung ist.
Dies können die Kinder in den verschiedenen Bereichen wie z.B. Turnhalle, Ballhaus, im Garten mit Fahrzeugen, beim Schlittenfahren, bei Spaziergängen, beim Spielplatzbesuch erfahren.

Körperwahrnehmung
Es ist wichtig, dass ein Kind den eigenen Körper spürt und sich selbst kennenlernt. Erst dann kann es ein eigenes Körperschema von sich entwickeln.
Dazu machen wir Bewegungsangebote und gestalten unsere Bewegungsräume entsprechend, wie z.B. Bällebad, Bewegungsbausteine, Massagespiele.

Körperbeherrschung und Gleichgewicht
Nur wenn Kinder ihren Körper beherrschen und ihre Gliedmaßen koordinieren können, erhalten sie das notwendige Vertrauen in die eigenen motorischen Fähigkeiten. Bei vielen Bewegungsabläufen ist das Gefühl für Gleichgewicht und Balance die Voraussetzung für das Gelingen der Handlung.
Durch Körperbeherrschung und einen ausgewogenen Gleichgewichtssinn können sie gezielte Bewegungsabläufe ausführen und anhand regelmäßigen Wiederholens erlangen sie eine realistische Selbsteinschätzung.
Die Kinder üben beides beim Klettern im Garten, im Wald und an der Sprossenwand.

13.7.2 Feinmotorik

Fingerfertigkeit
Die Kinder lernen, ihre Finger und Hände gezielt und kontrolliert einzusetzen.
Diese Fähigkeiten benötigen die Kinder beim Auffädeln von Perlen, bei Faltarbeiten, Legospielen, Fingerspielen, Malen und Basteln.

Kraftdosierung
Es ist wichtig, dass die Kinder ihre Kräfte je nach Situation richtig einschätzen und einsetzen können.
Dies ist eine entscheidende Voraussetzung für schulische Anforderungen wie z.B. Stifthaltung und –führung.
Auch im zwischenmenschlichen Bereich sollen die Kinder das richtige Gespür für den Krafteinsatz bei Berührungen des anderen entwickeln.

Auge-Handkoordination
Unser Ziel ist es, dass Kinder in der Lage, sind einen Vorgang zu beobachten, bei dem Auge und Hand gleichzeitig gefordert sind und diesen im Anschluss selbständig auszuführen, wie z.B. mit einer Schere eine Linie entlang schneiden.

13.8 Umweltbildung, wertschätzender Umgang mit Gesundheit, Natur und Materialien

Kinder im täglichen Leben zu wertschätzendem und bewusstem Umgang mit Natur, Umwelt und Gegenständen im Rahmen abgestimmter Regeln und Grenzen erziehen.

13.8.1 Bewusster Umgang mit dem Körper

Durch verschiedene Angebote wollen wir den Kindern ermöglichen, ihren eigenen Körper wahrzunehmen, kennen zu lernen und auf ihn zu achten. Wir bieten während des Kindergartenjahres verschiedene Aktionen, wie etwa Zahnarztbesuch, Gesundheitswoche, gesunde Ernährung, Entspannungsübungen usw. an.

13.8.2 Bewusster und wertschätzender Umgang mit Nahrungsmitteln

Jedes Kind ist für seine Brotzeit selbst verantwortlich und kann diese in einem bestimmten Zeitrahmen essen, wenn es Hungergefühl verspürt.
Im Vordergrund steht bei uns die gesunde Ernährung, bei besonderen Anlässen werden auch Ausnahmen gemacht.
Bei unseren Kochaktionen mit den Kindern achten wir darauf, dass sowohl Leckereien, als auch gesunde Gerichte zubereitet werden.
Somit erleben die Kinder den bewussten Umgang mit Genuss und Verzicht.
Die Kinder lernen, dass sie sich nur soviel nehmen sollen, wie sie dann auch wirklich essen können, damit nichts weggeworfen werden muss.

13.8.3 Wertschätzender Umgang mit Natur und Umwelt

Beim Aufenthalt im Freien versuchen wir, mit den Kindern die Natur bewusst zu erleben und die jahreszeitlich bedingten Veränderungen wahrzunehmen. Durch praktisches Tun, wie Pflanzen und Ernten, werden den Kindern Naturvorgänge nähergebracht. Wir achten auf ein umweltfreundliches Verhalten und sortieren wiederverwertbaren Abfall.

13.8.4 Wertschätzender Umgang mit Materialien

Die Kinder sollen einen sachgemäßen Umgang mit den unterschiedlichsten Materialien erlernen. So ist beispielsweise jedes Kind für das Aufräumen seiner benutzten Spielsachen selbst verantwortlich. (Hier ist es für uns äußerst wichtig, dass die Kinder zu einer selbständigen Ordnung herangeführt werden.) Ebenso sollen sie nicht mit Spielsachen und sonstigen Materialien überhäuft werden, sondern, anstatt einer Konsum- und Reizüberflutung lernen, sich auf das Wesentliche zu beschränken.

14. Das Spiel

„Spielende Kinder sind lebendig gewordene Freuden."
Friedrich Hebbel

**Spiel ist nicht gewinnorientiert, nicht auf Effekt ausgerichtet.
Es erfordert Zeit. Wer spielen will, muss bei sich selber sein und verweilen können. Im Spiel erfährt das Kind sich und die Umwelt.
Es ist die Arbeit des Kindes.**

Freispiel	**gelenktes Spiel (Angebot)**
unbewusstes Lernen in vielen Entwicklungsbereichen:	**bewusstes Lernen in bestimmten Entwicklungsbereichen:**

Beispielsweise: Sinneserfahrung, Logik, Sprache, Konzentration, Geschick, Kreativität, Ausdauer, Gruppenerfahrung, Frustrationstoleranz

Das Freispiel bewirkt effektiveres Lernen, da freie Wahl von - Spielart - Spielpartner - Spielort - Schwierigkeitsgrad	Die Erzieherin bietet ein gelenktes Angebot an, mit bestimmter Förderabsicht in einem oder mehreren Entwicklungsbereichen. Von der Fachkraft werden Spielart, -dauer, -ort und Schwierigkeitsgrad ausgewählt. Sie wecken das Interesse der Kinder an neuen Dingen.
Im Freispiel lernen die Kinder meist mit mehr Ungezwungenheit und Freude, weil sie die Tätigkeit freiwillig wählen	Aus dem gelenkten Spiel heraus erhalten die Kinder oft Impulse für ihr Freispiel

In unserer Einrichtung sind beide Spielarten wichtig, das Freispiel nimmt jedoch den höheren Stellenwert ein.

15. „Schulvorbereitung" und Kooperation mit der Schule

Vorschulerziehung beginnt nicht erst im letzten Kindergartenjahr und die Schulreife setzt nicht mit dem 6. Lebensjahr automatisch ein.
Vielmehr beginnt die Vorbereitung auf das Leben am ersten Lebenstag. Es ist wichtig, dass die Kinder von da an viele Lernanreize erhalten.
In diesem Sinne versuchen wir die Kinder während der gesamten Kindergartenzeit ihrem Entwicklungsstand entsprechend auch auf den besonderen Lebensabschnitt der Schule vorzubereiten.
Wir wollen die Kinder dazu führen, dass sie die alltäglichen Dinge im Leben alleine meistern können, dass sie zu einer Persönlichkeit heranreifen. Es ist uns wichtig, dass die Kinder ihren natürlichen Wissensdrang ausleben können, und dass die Lernbegierde für die Schule erhalten bleibt. Darüber hinaus bieten wir im letzen Jahr vor der Einschulung für die „Großen" spezielle Aktionen an, um den Übergang Kindergarten -Schule zu erleichtern: extra Turnstunden, besondere Mal- und Bastelarbeiten, besondere Ausflüge, anspruchsvollere Geschichten und Bilderbücher, Schulbesuch, Verkehrserziehung, besondere Spiel- und Lernangebote, Stuhlkreise mit höheren Anforderungen an Sprache und Gesprächsverhalten.
Außerdem bieten wir regelmäßig gruppenübergreifende Förderangebote für die Großen an. Ein Schwerpunkt dabei bildet das Sprachprogramm. Dabei richtet sich die Aufmerksamkeit der Kinder auf Lauschspiele, Reime, Sätze und Wörter, Silben und Laute. Weiter erleben sie das Zahlenland und beschäftigen sich bewusst mit dem Zahlenraum 1 bis 10, indem dies spielerisch erarbeitet wird. Zudem lösen wir die Rätsel des Alltags im Bereich Naturwissenschaft und Technik mit Experimenten, z. B. warum bricht ein Vulkan aus, warum wird es Tag und Nacht, …
Die Bildungsinitiative „Schlaumäuse – Kinder entdecken Sprache" gibt es seit 2011 in unserer Einrichtung. Das Projekt greift die natürliche Fähigkeit der Kinder zu forschendem und entdeckendem Lernen auf und regt sie zum Schreiben und Entdecken der Schrift an. Die Ausbildung von Medienkompetenz ist insofern ein Ziel des Schlaumäuse-Projekts, als die Kinder für die Bewältigung bestimmter Aufgaben innerhalb des Projektes den Computer gebrauchen.

Wenn man Kinder mit Wissen vollstopft, was heißt das anderes,
als in einem fort einen Acker mit Samen auf Samen vollsäen?
Daraus kann wohl ein toter Kornspeicher, aber kein lebendiges Erntefeld werden.
Oder -in einer anderen Gleichung-
Eure Uhr steht so lange, wie ihr sie aufzieht;
Und ihr zieht die Kinder ewig auf Und lasst sie nicht gehen
(Jean Paul)

16. Feste und Feiern

In unserem Kindergarten legen wir großen Wert darauf, den Kindern die Möglichkeit zu bieten, gemeinsame Feste zu erleben.
Das Fest wird miteinander vorbereitet, durchgeführt und reflektiert.
Bei gemeinsamen Festen erleben die Kinder ein Zusammengehörigkeitsgefühl und der Gemeinschaftssinn wird gefördert.
Auch Verantwortungsbewusstsein und Selbstbewusstsein werden gefördert, wenn die Kinder Aufgaben oder Rollen bei der Vorbereitung von Festen oder bei Aufführungen übernehmen. Viele Gefühle wie Stolz, Freude, Lampenfieber, Aufregung werden erlebt. Die Feste bleiben den Kindern immer lange in guter Erinnerung und stärken die Gemeinschaft.
Jedes unserer Kinder wird miteinbezogen und fühlt sich somit wichtig für die Gemeinschaft. Auch die Eltern übernehmen bei den größeren Feierlichkeiten Aufgaben und somit erfahren die Kinder, dass viele helfende Hände zum Gelingen eines Festes beitragen.
Die Kinder erlernen auch die Gesellschaftsregeln oder Tischmanieren, beim gemeinsamen Essen wie z.B. Sitzenbleiben, Geduld, bis man etwas zu Essen bekommt.

Welche Feste feiern wir?

Im kleinen Rahmen mit den Kindergartenkindern:
z.B.: Geburtstagsfeier, Nikolausfeier, Weihnachtsfeier, Faschingsfeier

Im mittleren Rahmen mit den Kindergartenfamilien:
z.B.: Osterbrunch, Abschlussgrillen, Weihnachtsfeier, Nikolausfeier, Kindergarten-Herzeigetag, Senioren besuchen

Im großen Rahmen mit der Öffentlichkeit:
z.B.: Frühlingsfest, Sommerfest, Maibaumfest, Tag der offenen Tür

17. Projektarbeit

Wie entsteht in unserer Einrichtung das Thema für ein Projekt?
Wir beobachten die Interessen und Bedürfnisse der Kinder. Dadurch ergeben sich unsere Themen für die Projekte. Außerdem führen wir manchmal Projekte zur Suchtprävention und Stärkung des Selbstbewusstseins durch.
(z.B. spielzeugfreies Projekt, Mäxchen trau dich oder Waldprojekt)
Wenn ein neues Thema feststeht, sammeln wir mit den Kindern Ideen, was alles passend zum Thema gemacht werden kann z.B. Bastelarbeiten, Zimmerdekoration, Spielecken gestalten, Ausflüge und Exkursionen.
Die Erzieher ergänzen diese Stoffsammlung mit Liedern, Geschichten, so dass jeder Entwicklungsbereich während des Projektes angesprochen wird.
Die Ideen werden zur Information für die Eltern ausgehängt und die Eltern können uns jederzeit Anregungen oder ihre Mithilfe anbieten.
Bei der praktischen Durchführung versuchen wir dann die Ideen, je nach Möglichkeit und Interesse der Kinder, mit einzubeziehen.
Den Abschluss eines Projektes bildet meist eine größere Aktion z.B. Fest, Ausflug.
Ein großes Hauptprojekt kann auch von kleineren Nebenprojekten begleitet werden, wenn z.B. ein jahreszeitliches Fest eingebunden wird.

Kinderbeteiligung

Kinder haben ein Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihres Entwicklungsstandes beteiligt zu werden. In unserer pädagogischen Arbeit ist uns die demokratische Haltung in der Gruppe wichtig. Beschwerden und Konflikte werden aufgegriffen, Lösungen erarbeitet, Wünsche entgegengenommen und demokratisch abgestimmt.
Zu unseren methodischen Vorgehensweisen zählen

- Kinderkonferenz (Gesprächsregeln, Konflikte werden besprochen und Lösungen gemeinsam gesucht)
- Demokratische Abstimmung z.B. bei der Projektauswahl
- Mitgestaltung der Projekte (gemeinsame Stoffsammlung)
- Mitbestimmung des Kindergartenalltags, der Feste, der Ausflüge usw.

Umgang mit Konflikten

Die Vermittlung angemessener Konfliktlösestrategien ist ein zentrales Bildungs- und Erziehungsziel unserer Einrichtung. Dies benötigt Zeit und die wertschätzende Begleitung der pädagogischen Fachkräfte. Wir möchten die Anliegen aller beteiligten Kinder in einer Konfliktsituation gleichermaßen wahrnehmen und versuchen stets erst einmal wertfrei zuzuhören. Unsere Aufgabe ist dabei nicht über eine Konfliktsituation zu urteilen und diese alleinig zu lösen. Unsere zentrale Aufgabe ist es, die Kinder zu befähigen die jeweilige Situation konstruktiv und eigenständig zu bereinigen. Hierbei sind wir unterstützend tätig und führen gegebenenfalls Lösungsalternativen ein.

Beispiel für ein durchgeführtes Projekt:

„Fasching auf der Truchtlinger Kinderburg"

Beginnt die Faschingszeit so dürfen sich die Kinder an einem Tag frei verkleiden. Am darauffolgenden Tag wird in jeder Gruppe projektbezogen Fasching gefeiert. Das Thema für das Projekt hängt von den jeweiligen Stimmen der Kinder ab. Jede Gruppe entscheidet dabei eigenständig.

So war es auch im Jahre 2014: Zuerst wurden die einzelnen Vorschläge für das Faschingsthema von den Kindern gesammelt. Bei der demokratischen Abstimmung entschieden sich die meisten Kinder einer Gruppe für das Thema „Meerjungfrauen und Piraten". Anschließend wurde überlegt, was während des Projektes zu dem Thema durchgeführt werden könnte.

Zu Beginn des Projektes wurde der Gruppenraum zur Unterwasserwelt. Schlingpflanzen, Muscheln und Fischernetzte dienten als Dekoration. Es wurde das Piratenlied „Seeräuber Wackelzahn" gesungen, verschiedene Dinge wie eine Schatztruhe, ein Bullauge und Piratenhüte gebastelt, Geschichten über Piraten und

Meerjungfrauen vorgelesen, mehrere Lieder angehört und dazu getanzt. Außerdem wurden mit den Kindern verschiedene Spiele (Reaktionsspiele, Geschicklichkeitsspiele, Partnerspiele) zum Thema durchgeführt. Das Highlight des Projektfaschings stellte der Festschmaus dar, an dem es selbstgemachten „Zaubertrank", „Fischbrote", „Piratenspieße" und einen Kuchen in Schiffsform gab. Nach dem Festschmaus ging es mit allen Kindern in die Kindergartenturnhalle, wo die Eltern schon warteten. Es wurde der Tanz „Kalamari", der mit den Kindern einstudiert wurde, aufgeführt. Auch das Lied „Seeräuber Wackelzahn" wurde den Eltern vorgesungen.

18. Teamarbeit

„Gemeinsam heißt nicht gleich"

In diesem Sinne soll jedes Teammitglied seine Talente und die individuelle Persönlichkeit einbringen. Somit ergänzen wir uns gegenseitig, wovon die Kinder profitieren. Alle Mitglieder des Teams sind für ihre Arbeit qualifiziert.
Alle identifizieren sich mit den Zielen und Absichten des Teams. Aufgabenteilung, Delegation und Information sind Bestandteile der Teamarbeit. Unser Team arbeitet an einer ständigen Weiterentwicklung der Qualität.

„Gemeinsam sind wir stark"

Dieser Leitspruch steht immer im Vordergrund!
Wir wollen keinen Konkurrenzkampf zwischen den Kolleginnen oder den einzelnen Gruppen. Ein vertrauensvolles und ehrliches Arbeitsverhältnis ist uns wichtig. Die Stärken und Interessen aller haben ihre Berechtigung.
Wir versuchen offen aber auch kritisch gegenüber neuen Arbeitsweisen und Ideen zu sein.
Gemeinsam wollen wir eine tragende Mauer in unserer Kinderburg sein, damit sich die Kinder wohlfühlen können.

Um unsere Arbeit pädagogisch sinnvoll zu planen, haben wir einmal in der Woche eine Kleinteam-Sitzung, bei der sich die Kollegen gruppenintern treffen. 14-tägig findet eine Großteam-Sitzung statt, dabei werden organisatorische und pädagogische Anliegen gemeinsam besprochen und geplant.

Regelmäßige Fortbildungen bereichern unsere Arbeit und erhöhen den Qualitätsstandard unserer Einrichtung.
Jedes Teammitglied hat ein gewisses Stundenkontingent für Fortbildungen und teilt die neuen Erfahrungen und Erkenntnisse den Kollegen mit.

Aufgaben des Fachpersonals

1. **Pädagogische Vorbereitungen**
   - Gespräche und Diskussionen über pädagogische Grundsätze führen
   - Fallbesprechungen über Kinder
   - Vorausplanung der gezielt pädagogischen Arbeit und Reflexionen der abgelaufenen Interaktionen
   - Entwicklungsberichte schreiben und Beobachtungsbögen führen (seldak, perik, sismik)
   - Entwicklungsgespräche führen, Elterngespräche vor- und nachbereiten
   - Teamsitzung
   - Praktikantinnen in unsere Arbeitsweise einführen, sie anleiten, Beurteilungen schreiben
   - Besprechungen mit Schulen, Fachdiensten führen
   - Mal- und Bastelangebote, pädagogische Angebote vorbereiten
   - Tägliches Tagebuch und Anwesenheitsliste schreiben

2. **Praktische Vorbereitungen**
   - Öffentlichkeitsarbeit: Zeitungsartikel, Veranstaltungen
   - Räume dekorieren, umgestalten des Gruppenraumes
   - Mal- und Jahresmappen der Kinder führen
   - Fotobestellung
   - Botengang in die Gemeinde
   - Anträge und Statistiken für Ämter ausfüllen
   - Kassenbuch führen
   - Bestellungen von Spielsachen und Bastelmaterial; Vertreterbesuche
   - Einkäufe
   - Desinfizieren aller Spielsachen zum Jahresende
   - Anmeldung vorbereiten und durchführen
   - Teamsitzung (Protokoll schreiben, Unterlagen vorbereiten)
   - Elternbeiratssitzungen planen und durchführen
   - Feste und Aktionen planen
   - Elternbriefe besprechen, schreiben, kopieren
   - Lieder, Geschichten einüben
   - Ferienplanung
   - Jahresplanung
   - Besprechungen mit dem Träger
   - Urlaubsanträge ausfüllen
   - Arbeitszeitblätter führen

19. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Wir sind eine familienergänzende und unterstützende Einrichtung! Mit unserer Arbeit auf der Kinderburg streben wir eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern an, wobei unser gemeinsames Ziel das „Wohl des Kindes" ist.
Ein positives und vertrauensvolles Miteinander mit den Erziehungsberechtigten ist uns sehr wichtig.

Für die Interaktion mit den Eltern bieten wir verschiedene Möglichkeiten an:

Gespräche
- Aufnahmegespräch
- „Tür- und Angelgespräche"
- 1 x pro Jahr ein Entwicklungsgespräch
- Elterngespräche bei besonderen Anliegen z.B. mit Fachdiensten

Elterninformation
- Elternbriefe: in denen wir wichtige Ereignisse, Termine und Aktionen bekanntgeben
- Plakate und Aushänge: an unseren Informationswänden finden sie Mitteilungen über unsere Aktionen und interessante Artikel
- Wochenplanung: Darin berichten wir gruppenintern über den Verlauf einer Woche
- Fotoaushänge: zum Anschauen und Nachbestellen
- Informationsheft für Neuanfänger
- Zeitungsartikel
- die Konzeption und die Benutzungsordnung können online eingesehen werden

Feste und Veranstaltungen
- nur mit Eltern z.B. Wahlparty
- mit den Kindergartenfamilien z.B. Osterbrunch, Kindergarten-Herzeigetag, Abschlussfest
- mit der Öffentlichkeit z.B. Maibaumfest, Gaudiolympiade, Sommerfest

Elternmitarbeit- Mitwirkung - Feedback
- Mitwirkung bei Projekten
- Einbringen besonderer Fähigkeiten
- Mithilfe bei der Vorbereitung und Durchführung von Festen
- Feedback ist ein Geschenk – zur gelingenden Zusammenarbeit ist das Team jederzeit für Lob und Kritik bereit
- einmal pro Jahr findet eine Elternbefragung statt

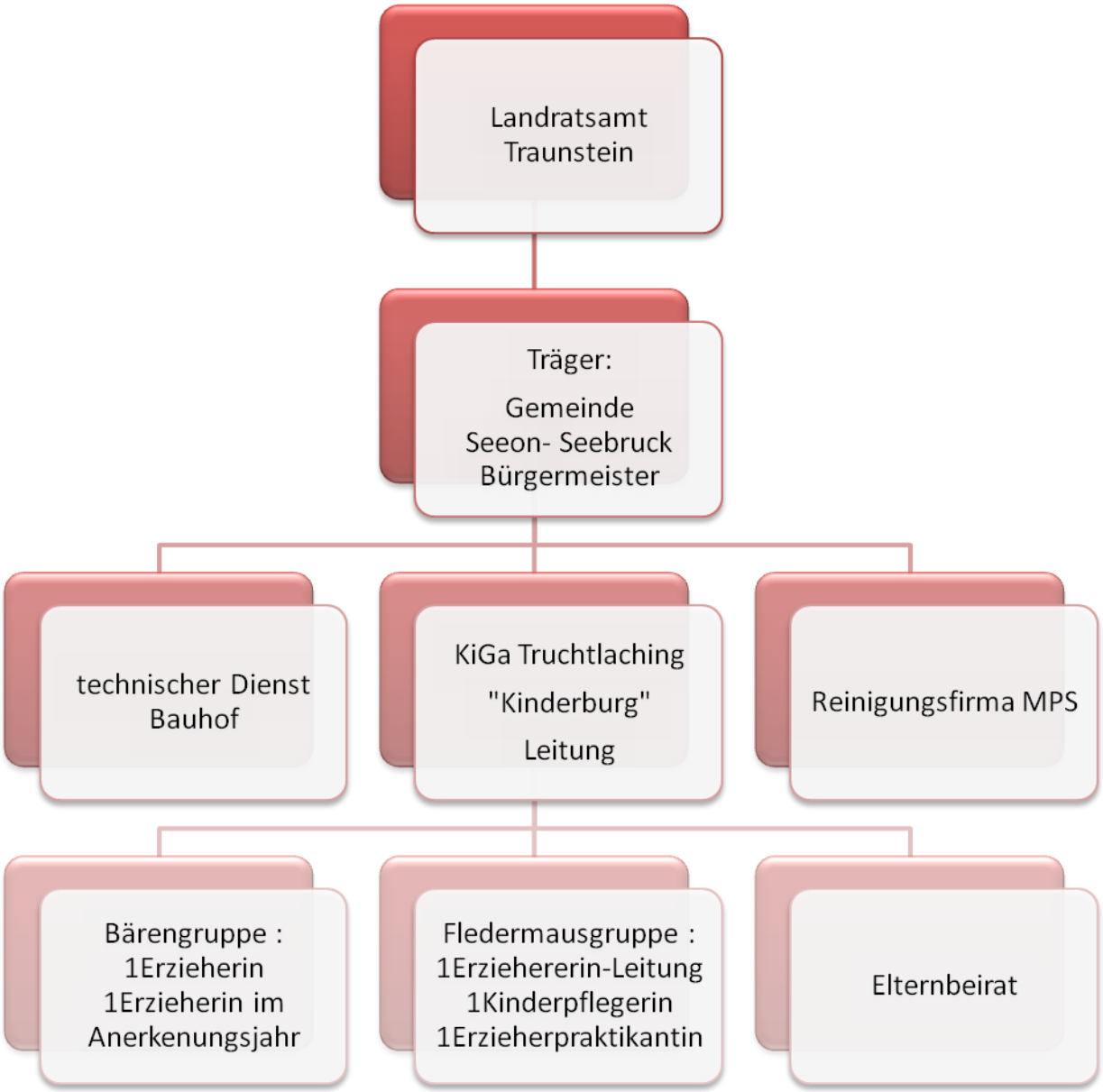
Elternbeirat (Burgbeirat)
Bayerisches Kindergartenbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Im Artikel 14 Absatz 3 lautet es:
„Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten. Soweit die Kindertageseinrichtung Kinder ab Vollendung des dritten Lebensjahres betreut, soll der Elternbeirat zudem die Zusammenarbeit mit der Grundschule unterstützen".

Dieser Burgbeirat:
- bringt die Interessen der Eltern und Kinder mit ein
- unterstützt das Team bei der Gestaltung von Festen und Aktionen
- wird zu Beginn des Kindergartenjahres neu gewählt

20. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

21. Organigramm



22. Kindergarten-Förderverein Seeon – Truchtlaching - Seebruck E.V.

Die Gründung des Kindergarten–Fördervereins im Jahr 1974 hatte zum Ziel, den Pfarrkindergarten Seeon finanziell zu unterstützen. Inzwischen hat sich das Engagement des Vereins auf die gemeindlichen Kindergärten in Truchtlaching und Seebruck ausgedehnt.
Aus dem kleinen Häuflein der Gründer ist inzwischen die stattliche Zahl von über 300 Mitgliedern geworden. Mit den Mitteln aus der Vereinskasse wurden schon viele Projekte verwirklicht. Das größte bisher war der Spielplatz des neuen Kindergartens in Seeon.
Aber auch kleine Veranstaltungen wie Kasperltheater, Zauberervorstellung oder Ausflüge bekommen vom Verein Unterstützung. Oft bringen sich die Mitglieder durch Arbeit ein. Die Restauration von Spielgeräten und Gartenzaun oder die Mithilfe bei Sommerfesten sind immer wieder Aufgaben für den Förderverein.
2014 konnten 34 Mitglieder für 40-jährige Treue zum Verein geehrt werden.
Es ist der Vorstandschaft ein großes Anliegen, die Mitgliederzahl hoch zu halten. So ist es dem Kindergarten-Förderverein möglich, den drei Einrichtungen die finanzielle Hilfe zu gewähren, die sie in der Vergangenheit erhalten haben.
Beitrittserklärungen erhalten Sie im Kindergarten oder beim Vereinsvorstand.

Franz Lohmeyer, 1. Vorstand Tel.: 08624/1515
Thomas Huber, 2. Vorstand Tel.: 08667/809664

Adresse:
Kindergarten – Förderverein Seeon – Truchtlaching – Seebruck e.V.
Franz Lohmeyer
Rabendener Str. 2
83370 Seeon

23. Finanzen

Seit das Staatsministerium im Dezember 2005 eine neue Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und betreuungsgesetzes herausgegeben hat, gilt eine kindbezogene Förderung. Diese Förderbeiträge des Staates errechnen sich nach den Buchungszeitfaktoren. Zusammen mit den Förderbeiträgen des Staates und den Beiträgen der Eltern übernimmt die Gemeinde Seeon-Seebruck als Träger die Personal- und Unterhaltskosten des Kindergartenbetriebs. Die von den Zuschüssen und Elternbeiträgen nicht gedeckten Kosten werden aus den laufenden Haushaltsmitteln der Gemeinde aufgebracht.

Elternbeiträge/Monat

3 – 4 Stunden	78,- Euro + 5 Euro Spielgeld
4 - 5 Stunden:	85,- Euro + 5,- Euro Spielgeld
5 - 6 Stunden:	94,- Euro + 5,- Euro Spielgeld
6 - 7 Stunden:	104,- Euro + 5,- Euro Spielgeld
7 – 8 Stunden	115,- Euro + 5 Euro Spielgeld

Für jedes Kindergartenkind sind halbjährlich 11,- Euro Getränkegeld und zusätzlich für die Nachmittagszeit 4,- Euro zu bezahlen, außerdem halbjährlich 14,- Euro für den Obst/Gemüseteller.
Davon finanzieren wir das tägliche Getränkeangebot, frische Obst- und Gemüseauswahl oder bezahlen Koch- und Backzutaten.

Wir freuen uns jederzeit über Spendengelder und finden immer einen sinnvollen Verwendungszweck dafür. (Spendenkonten: Raiffeisenbank Chiemgau-Nord Obing eG, Seebruck (BLZ 701 691 65) Nr. 240 311, IBAN: DE 54 701 691 65 0000 240 311, BIC: GENODEF1SBC.

24. Rechtliche Grundlagen

Bayerisches Kinderbildungs- und betreuungsgesetz (BayKiBiG)
Im Artikel 1 (Absatz 1) lautet es „Dieses Gesetz gilt für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege". „Kindergärten sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich überwiegend an Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung richtet"
(Artikel 2, Absatz 2). Der Kindergarten Truchtlaching ist eine öffentliche Einrichtung der Gemeinde Seeon-Seebruck. Die zuständige Aufsichtsbehörde ist das Landratsamt Traunstein.
Die pädagogische Arbeit im gemeindlichen Kindergarten Truchtlaching orientiert sich an der Durchführungsverordnung des BayKiBiG. Hier heißt es unter § 1 im ersten Absatz:
„Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen hat die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen erwerben und weiterentwickeln. Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist im Sinn der Verfassung der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann."

Weitere Angaben über die gesetzlichen Rahmenbedingungen unserer Einrichtung können Sie der Benutzungsordnung für die Kindertageseinrichtung der Gemeinde Seeon-Seebruck oder dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz entnehmen.

Schutzauftrag
Im Bildungs- und Erziehungsplan wird der Schutzauftrag sinngemäß so formuliert:
Die Sorge um die Kinder, deren Wohl gefährdet ist gehört zu den Aufgaben der Kindertageseinrichtung. Der Kindergarten nimmt den gesetzlich vorgegebenen Schutzauftrag (§8a SGB VIII und Art 9 b BayKiBiG) wahr und arbeitet in Absprache mit den Eltern, mit weiteren Stellen (Fachdienste, Amt für Kinder Jugend und Familie) zusammen

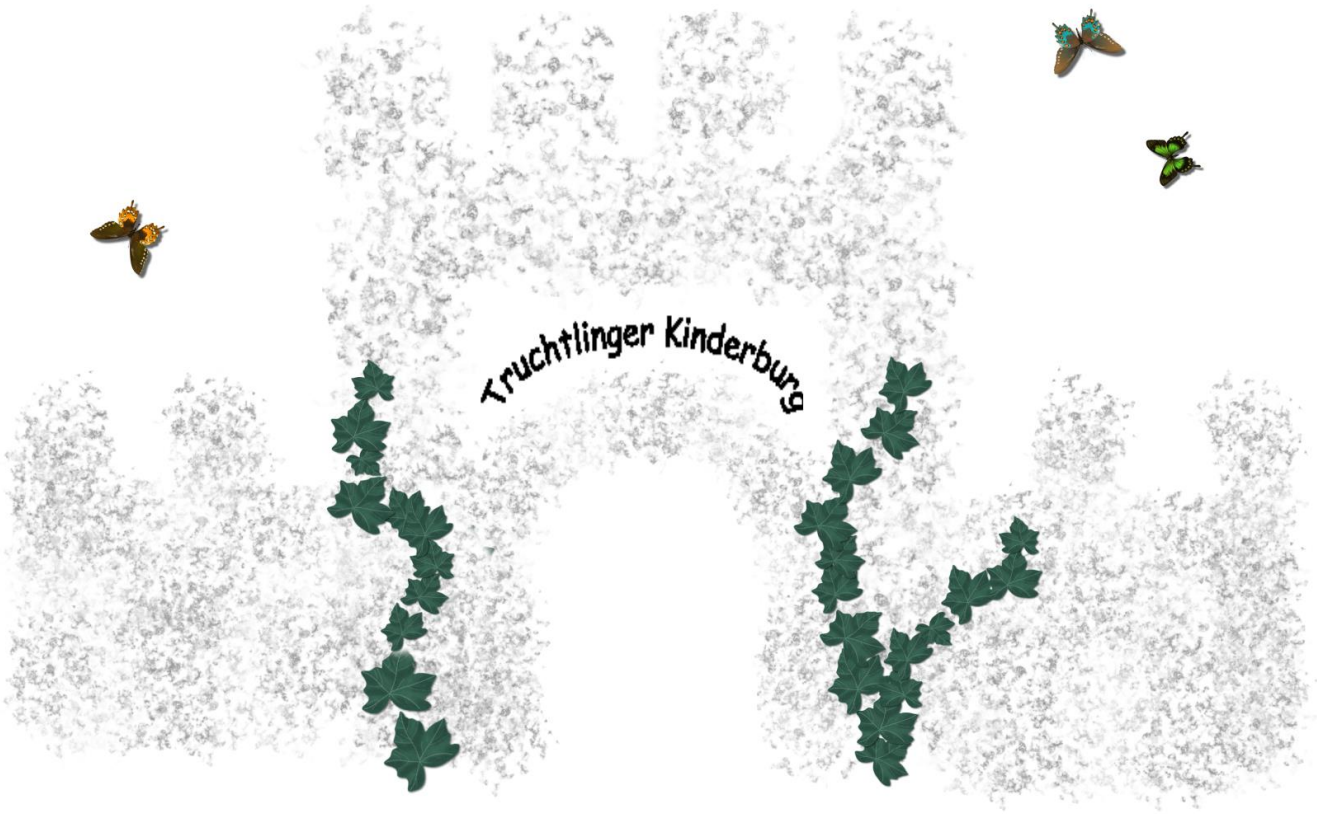
Ein herzliches Dankeschön
an alle, die uns so tatkräftig bei der Erstellung
unserer Konzeption unterstützt haben!

Herausgeber: Kindergarten Truchtlaching
Chiemseestraße 16
83376 Truchtlaching

Stand: Oktober 2020, Überarbeitung nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz

Copyright: Nachdruck und Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Kindergartens

Abschlussgedanke



„Wer eine große Burg bauen will muss lange beim Fundament verweilen"